Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **17 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Zürich

XVII. Jahrgang 1944
Nr. 2 (März)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6mal

# Jahresbericht pro 1943

Man hört hin und wieder in Kreisen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs die Auffassung vertreten, es sei sehr wahrscheinlich, daß nach dem Krieg ein neuer Fremdenstrom sich über die Schweiz ergießen werde, dessen Gruppen und Einzelreisende sich das Wunderland ansehen wollen, das verstanden hat, während 4—5 Jahren den Krieg sich vom Leibe zu halten.

Wenn Europa zu einem Trümmerhaufen wird, und die kleine Schweiz bleibt als vielleicht einziges Land vom Kriege verschont, so bekommen auch die historischen Baudenkmäler, deretwegen ja viele Kulturmenschen reisen, einen um so größeren Wert für unser Land. Daß es darum Pflicht unserer Generation ist, sie zu erhalten und vor andern Zerstörungen zu bewahren, diese Erkenntnis kommt so langsam auch bei denjenigen Menschen zum Ausdruck, die bis jetzt wenig oder gar kein Interesse für unsere Kulturgüter aufgebracht haben und sich nicht bewußt waren, welchen wertvollen Schatz wir an ihnen besitzen.

Hätte man nicht in den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts „im Freiheitsschwindel und frivoler Zerstörungswut, die ohne Not das Alte beseitigt, weil es eben alt ist, unsere schönsten mittelalterlichen Befestigungsbauten niedergelegt", wir wären heute froh um solche Schaustücke, die nicht nur den nach dem Krieg zu erwartenden Fremden, sondern unsern eigenen Landsleuten einprägt, daß nicht die Sucht nach Gleichheit und Sachlichkeit, sondern auch andere Gesetze dem Schönheitssinne entsprechen können. „Man übersah und übersieht vielfach heute noch die historische Bedeutung dieser Bauten, die gleich den Geschichten und Sagen, an denen wir uns erfreuen, den Wert historischer Urkunden besitzen, und man beraubt sich auf diese Weise der Zeugen einer glorreichen Vergangenheit, einer Zeit, der die Schweiz ihr Höchstes — ihre Freiheit und Einheit verdankt."

Diese vor 80 Jahren von Prof. Rahn in seiner bekannten „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz" niedergelegten Gedanken haben auch heute noch ihre volle Geltung.

Man kann darum nicht genug davon reden, wie notwendig es ist, daß wir das, was wir noch besitzen, zu erhalten und zu pflegen haben und daß hemmungslose Phantasten, wie jener Basler Architekt, der vor wenig mehr als 10 Jahren allen Ernstes das heute so vorzüglich restaurierte Spalentor dem Verkehr opfern wollte, um sein eigenes Produkt zur Geltung zu bringen, keine Möglichkeit mehr haben, ihre unsinnigen Ideen durchzusetzen.

Der Burgenverein gibt sich alle Mühe, den vielen Anregungen, welche im Laufe des Jahres an ihn gelangen und die den Burgenschutz betreffen, eine praktische Wirkung zu sichern.

Wenn darum da und dort ein Lokalkomitee sich bildet, um ein Schloß oder eine Burg zu erhalten oder um eine Burgstelle auszugraben und die dürftigen Mauerreste, welche von der früheren Feudalherrschaft noch übriggeblieben sind, zu konsolidieren, so ist das immer eine erfreuliche Erscheinung und ein Zeichen da-